

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	57/58 (1911)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Neubau für die Kantonsschule und das chemische Universitäts-Laboratorium, Zürich
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-82544">https://doi.org/10.5169/seals-82544</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Neubau für die Kantonsschule und das  
chemische Universitäts-Laboratorium, Zürich.  
(Tafel 1 bis 4.)

Für die Bedürfnisse der Zürcher Kantonsschule ist in den Jahren 1839–42 nach den Plänen von Architekt Wegmann das bekannte, auf dem ehemaligen Rämbibollwerk stehende Kantonsschulgebäude errichtet worden. Es war anfänglich für 300 bis 400 Schüler bestimmt, wurde

zulasse. Da die Prüfung ergeben hatte, dass eine Vereinigung chemischer Laboratorien mit gewöhnlichen Unterrichtsräumen im gleichen Gebäude bei geeigneter Raumdisposition zulässig sei, erfolgte an das kantonale Hochbauamt der Auftrag zur Anfertigung eines Projektes für Aufnahme des chemischen Universitätslaboratoriums, der chemischen und physikalischen Abteilung der Kantonsschule und einer möglichst grossen Anzahl von Lehrsälen für die Zwecke der Kantonsschule. Ob letztere dem Gymnasium oder der Industrieschule zu dienen hätten, blieb späterer

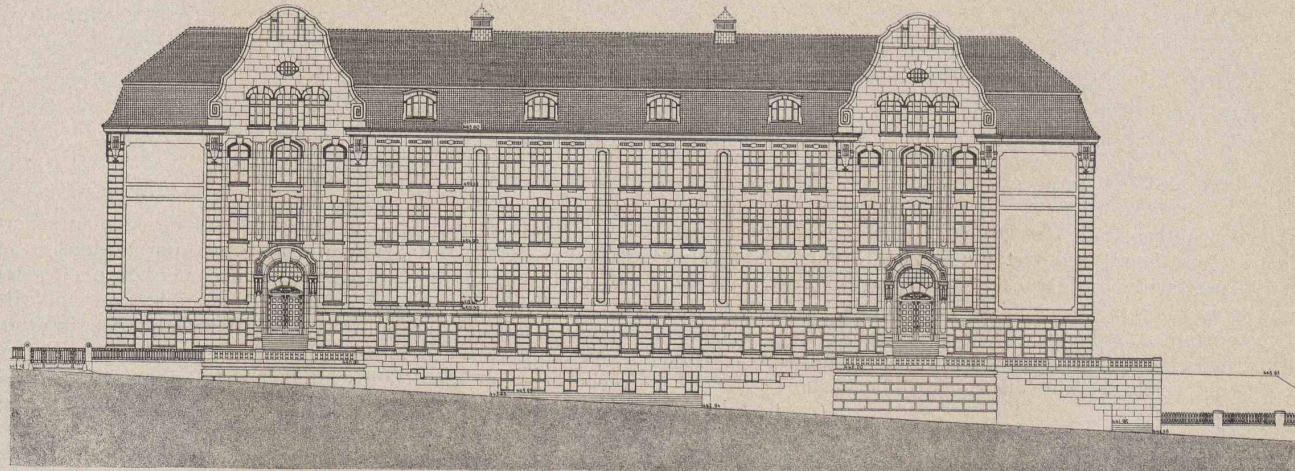


Abb. 2. Hauptfassade des Gebäudes gegen die Rämistrasse (Westfassade). Architekt Kantonsbaumeister *H. Fietz*, Zürich. — 1:500

dann aber infolge der wachsenden Frequenz der Schule durch Zweiteilung von Schulzimmern und teilweisen Ausbau des Dachgeschosses für die doppelte Schülerzahl hergerichtet. Dieser gesteigerten Inanspruchnahme konnte das Gebäude natürlich nur in unzulänglichem Masse gerechnet werden; es musste auf die Schaffung neuer Räume Bedacht genommen werden. Man beabsichtigte dies zuerst mittels Flügelbauten an das alte Gebäude zu bewerkstelligen, verzichtete dann aber auf diese Lösung, weil vom nahe gelegenen Tram Störungen des Unterrichtes und bei dauernder Unterbringung von 800 und mehr Schülern in ein und demselben Gebäude nachteilige Einflüsse auf die Disziplin der Schule zu befürchten waren.

Zur Erläuterung der Zweckbestimmung des nunmehr errichteten Neubaus ist zunächst auf folgende Momente hinzuweisen. Während der Studien zur Schaffung vermehrter Schulzimmer für die Kantonsschule wurde durch eine Privatfirma auf der in nächster Nähe der Kantonsschule, an der Zürichberg- und Rämistrasse gelegenen sogenannten „Wässerwiese“ ein zweistöckiges Gebäude projektiert, welches die physikalische und chemische Abteilung der Kantonsschule und das chemische Institut der Universität, das ebenfalls an Raumnot litt, aufnehmen sollte. Die zuständigen Behörden fanden aber, dass mit Rücksicht auf die wenigen, dem Staate in der Nähe der kantonalen Lehranstalten zur Verfügung stehenden Bauplätze dafür gesorgt werden müsse, dass der Baugrund so weitgehend ausgenutzt werde, als es die Zweckbestimmung der in Betracht fallenden Institute immer

Beschlussfassung vorbehalten. Als Baustelle wurde aus betriebstechnischen Gründen der bereits genannte Bauplatz in nächster Nähe der alten Kantonsschule gewählt. Das neue Projekt fand die Billigung der Behörden. Der erforderliche Kredit wurde durch Volksabstimmung vom 25. Juni 1905 erteilt.

Mit den Bauarbeiten konnte am 15. Januar 1906 begonnen werden. Zufolge zahlreicher Streiks während der Bauausführung, schlechter Witterungsverhältnisse, sehr un-

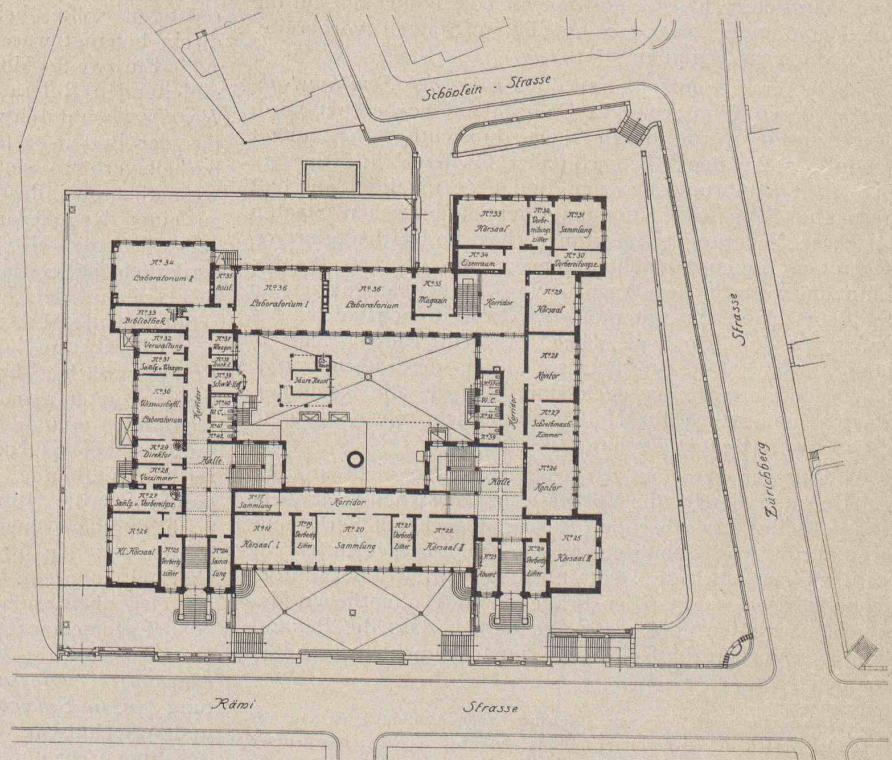
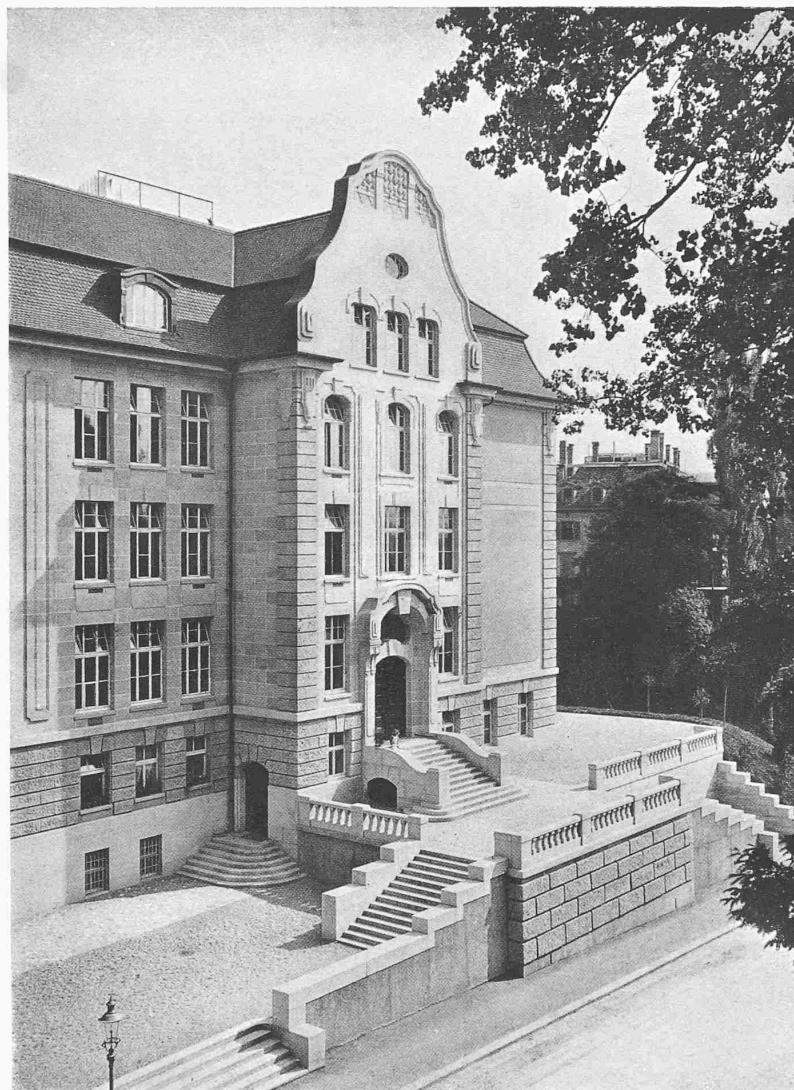


Abb. 1 Lageplan mit Erdgeschoss-Grundriss. — Maßstab 1:1000.

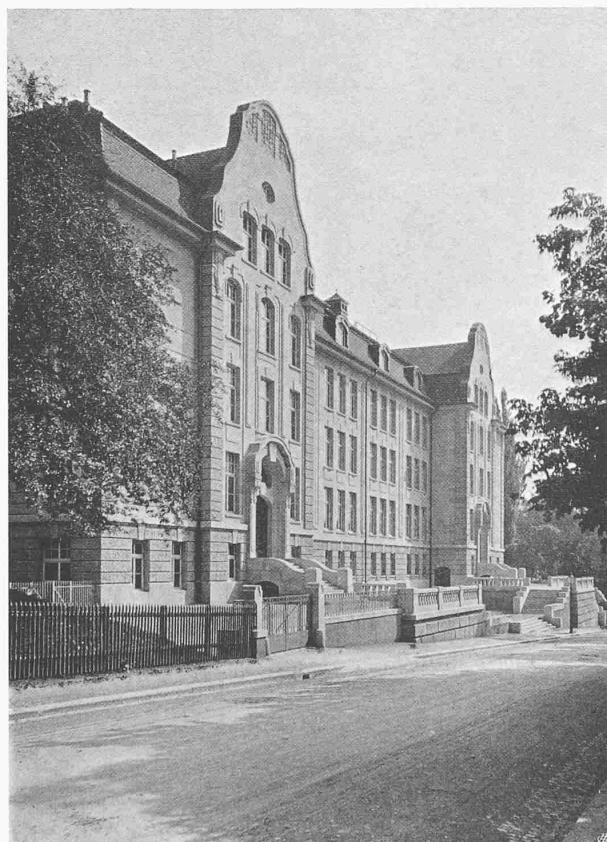


Neubau

für die KANTONSSCHULE und das  
CHEMISCHE UNIVERSITÄTS-LABORATORIUM IN ZÜRICH

Kantonsbaumeister H. FIETZ, Architekt, Zürich

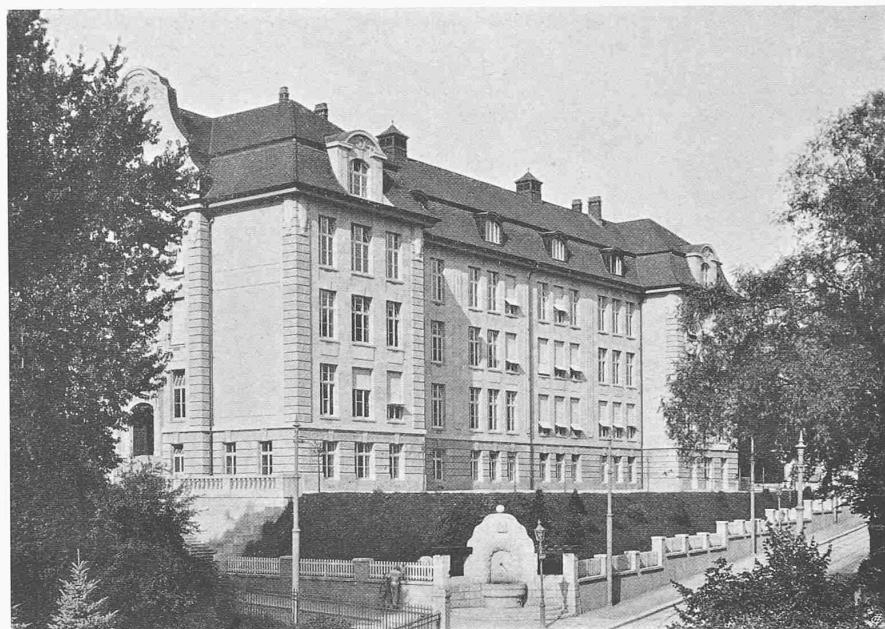
Haupteingang zur Kantonsschule



Neubau für die  
KANTONSCHULE  
und chemisches  
UNIVERSITÄTS-LABORATORIUM  
Zürich

Architekt H. FIETZ  
Kantonsbaumeister

Oben: Gesamtbild aus Südwest  
Unten: Hauptfassade von Nordwest



Neubau für die  
KANTONSCHULE  
und chemisches  
UNIVERSITÄTS-LABORATORIUM  
Zürich

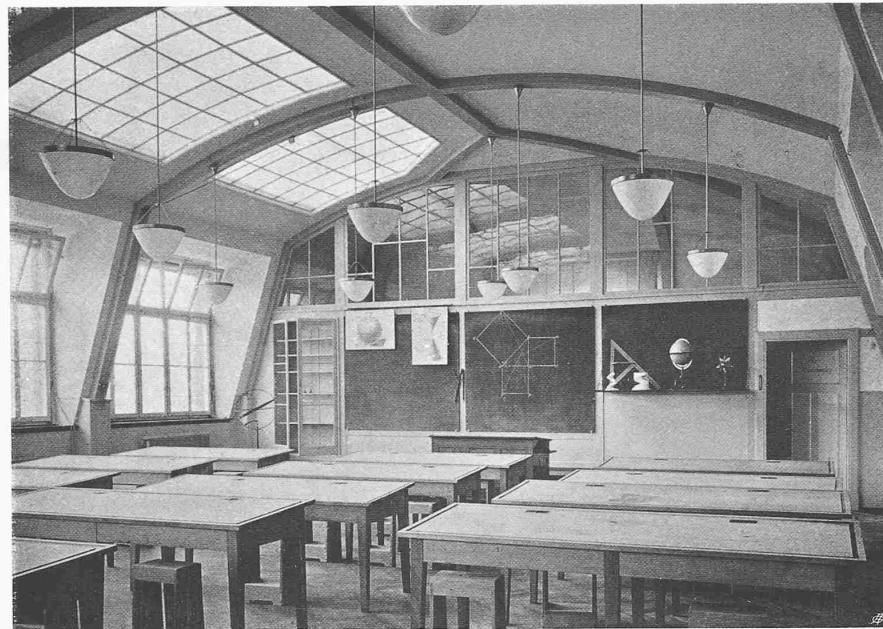
Architekt H. FIETZ

Kantonsbaumeister

Oben: Südfassade an der Zürichbergstrasse

Unten: Nordwestflügel mit grossem Hörsaal





Zeichen-Saal der Kantonsschule im Dachgeschoss



Treppenhaus und Vorplatz im Erdgeschoss des Südflügels

NEUBAU FÜR DIE KANTONSSCHULE UND DAS  
CHEMISCHE UNIVERSITÄTS - LABORATORIUM  
ZÜRICH

# Neubau für die Kantonsschule und das Chemische Universitäts-Laboratorium Zürich.

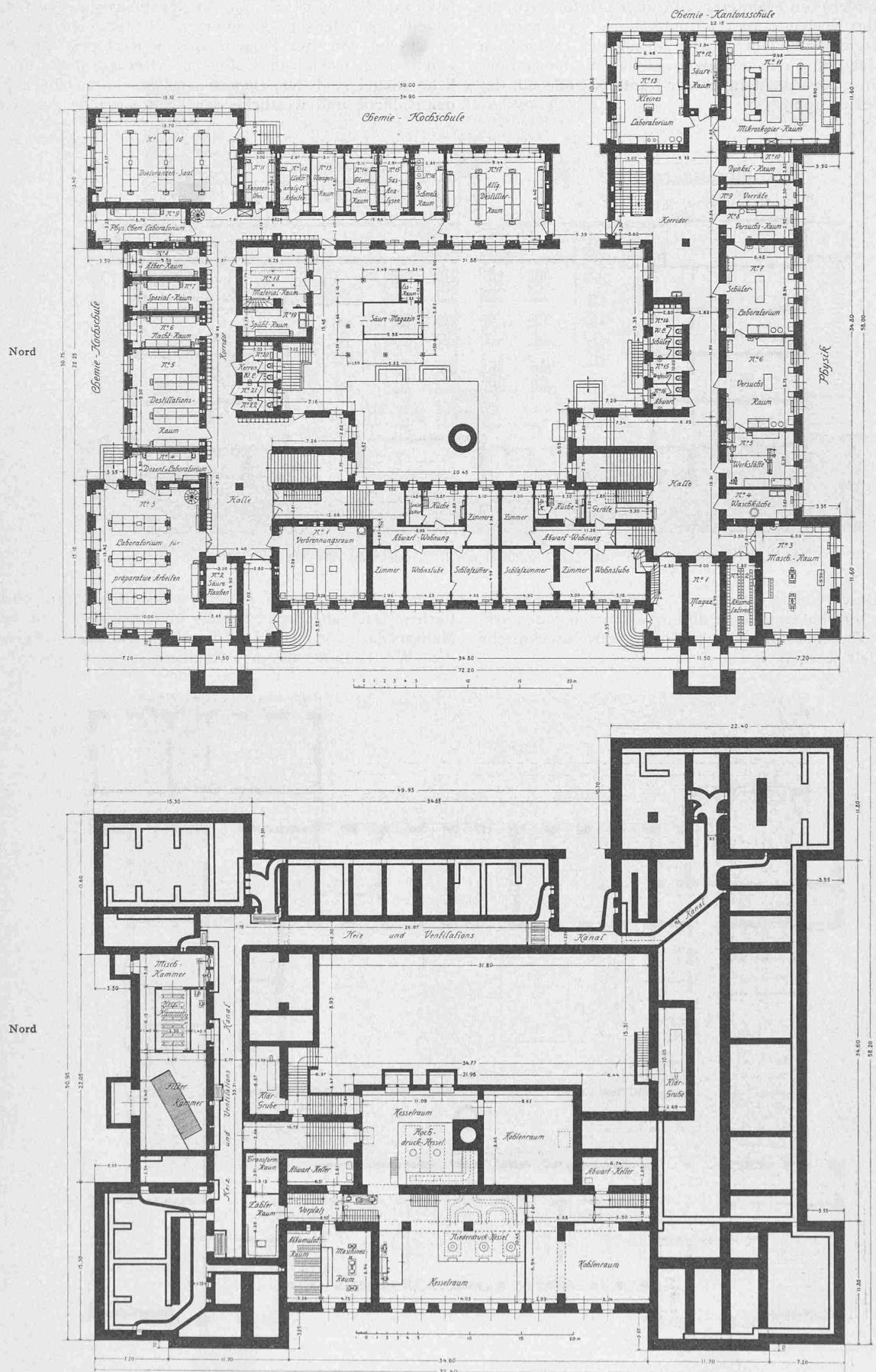


Abb. 3 und 4. Grundrisse vom Heizgeschoss und vom Untergeschoss. — Maßstab 1 : 500.

günstiger Beschaffenheit des Baugrundes (es stellte sich heraus, dass sich an der Baustelle ursprünglich Festungsgräben befanden) und anderer Störungen erforderte die Errichtung des Neubauens statt der in Aussicht genommenen zwei fast dreieinhalb Jahre. Der Bezug des chemischen Universitätslaboratoriums fand statt auf das Wintersemester 1908/09, jener der Abteilungen der Kantonsschule auf das Sommersemester 1909.

Hinsichtlich der Disposition der Bauanlage war auf die vollständige Trennung des chemischen Universitätslaboratoriums und der für die Kantonsschule bestimmten Abteilungen Bedacht zu nehmen. Es geschah dies durch Errichtung von vier Flügeln, die im Rechteck angeordnet, einen offenen Hof umschließen. Der nördliche und östliche Flügel sind dem chemischen Universitätslaboratorium, der südliche und westliche der Kantonsschule zugewiesen.

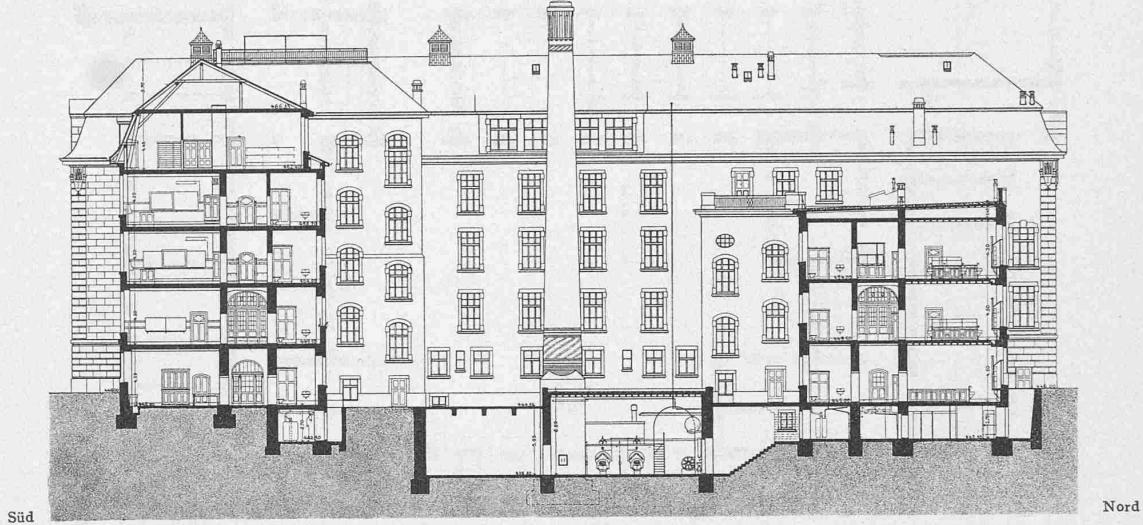


Abb. 9. Querschnitt durch Süd- und Nordflügel mit Rückansicht des Westflügels. — Maßstab 1 : 500.

Zur Beschreibung des neuen Gebäudes übergehend, soll zunächst der bautechnische und in einem folgenden Abschnitt die Zweckbestimmung und der betriebstechnische Teil behandelt werden.

Erstere sind mit dem Untergeschoss dreistöckig und mit flachem Dach abgedeckt, letztere vierstöckig und mit hohem Mansarddach versehen. Die Haupteingänge liegen in der Westfassade an der Rämistrasse und führen über

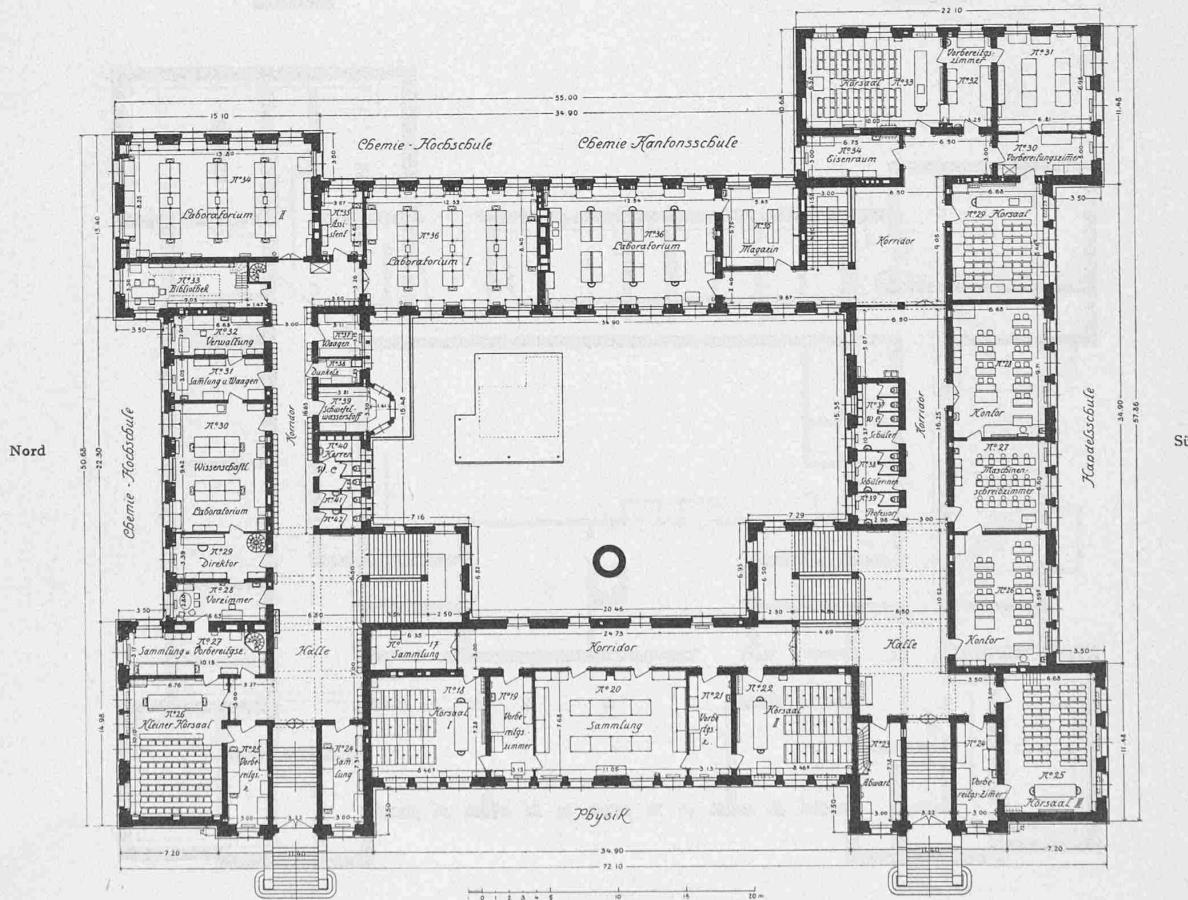


Abb. 5. Grundriss vom Erdgeschoss (Hochparterre). — Maßstab 1:500.

Treppenanlagen zum hochgelegenen Erdgeschoss. Zwei Nebeneingänge vermitteln den direkten Zutritt zum Untergeschoss. Sie dienen hauptsächlich dem Transport schwerer Gegenstände. Weitere Eingänge befinden sich im inneren Hof bei den Treppenhäusern.

Das *chemische Universitätslaboratorium* enthält im *Untergeschoss* zwei grosse Laboratorien und 17 kleinere Räume verschiedener Zweckbestimmung, im *Erdgeschoss* den kleinen Hörsaal mit Vorbereitungszimmer, die Räume

Raum für Spektralanalyse. Im ganzen umfasst das chemische Institut 55 Nutzräume mit zusammen 2400 m<sup>2</sup> Bodenfläche. Dazu kommen noch Heizung und Akkumulatorenraum, ferner eine grosse Dachterrasse, die ebenfalls zu chemischen Arbeiten benutzt werden kann, sowie ein Säuraum und Eiskeller in einem besonderen Pavillon im Hof. Zur Verbindung der Hauptgeschosse dient eine an der Hofseite angelegte geräumige Treppe. Eine zweite kleinere Treppe führt nach dem Garderoberaum für die den Hörsaal be-

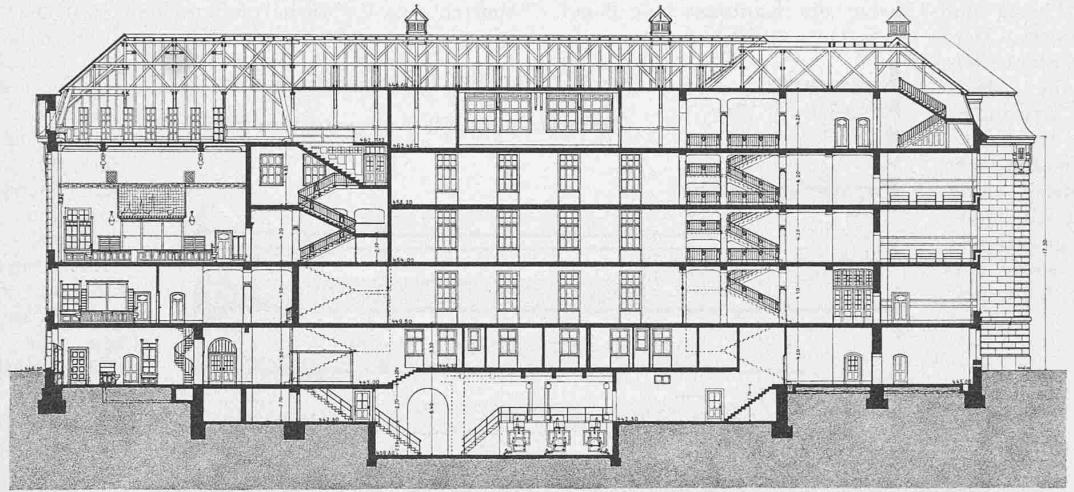


Abb. 10. Längsschnitt durch den Westflügel an der Rämistrasse. — Masstab 1:500.

des Direktors und der Verwaltung, Bibliothek, zwei grosse Laboratorien und einige kleinere Räume, im *ersten Stock* den grossen Hörsaal mit Vorbereitungs- und Sammlungszimmer und die Räume der zweiten Abteilung des chemischen Institutes (Vorsteher, Laboratorien und Zubehörräume) und im *Dachgeschoss* einen grossen Vorratsraum und einen

nutzenden Studierenden, nach dem Dachraum und der Terrasse. Ausserdem sind zur Erleichterung des Verkehrs in den Instituten an geeigneten Stellen Wendeltreppen angebracht. Ein kleiner Warenaufzug bewerkstelligt den Materialtransport. Die Aborten liegen an der Hofseite.

Die *Kantonsschule* enthält im *Erdgeschoss* drei Hörsäle

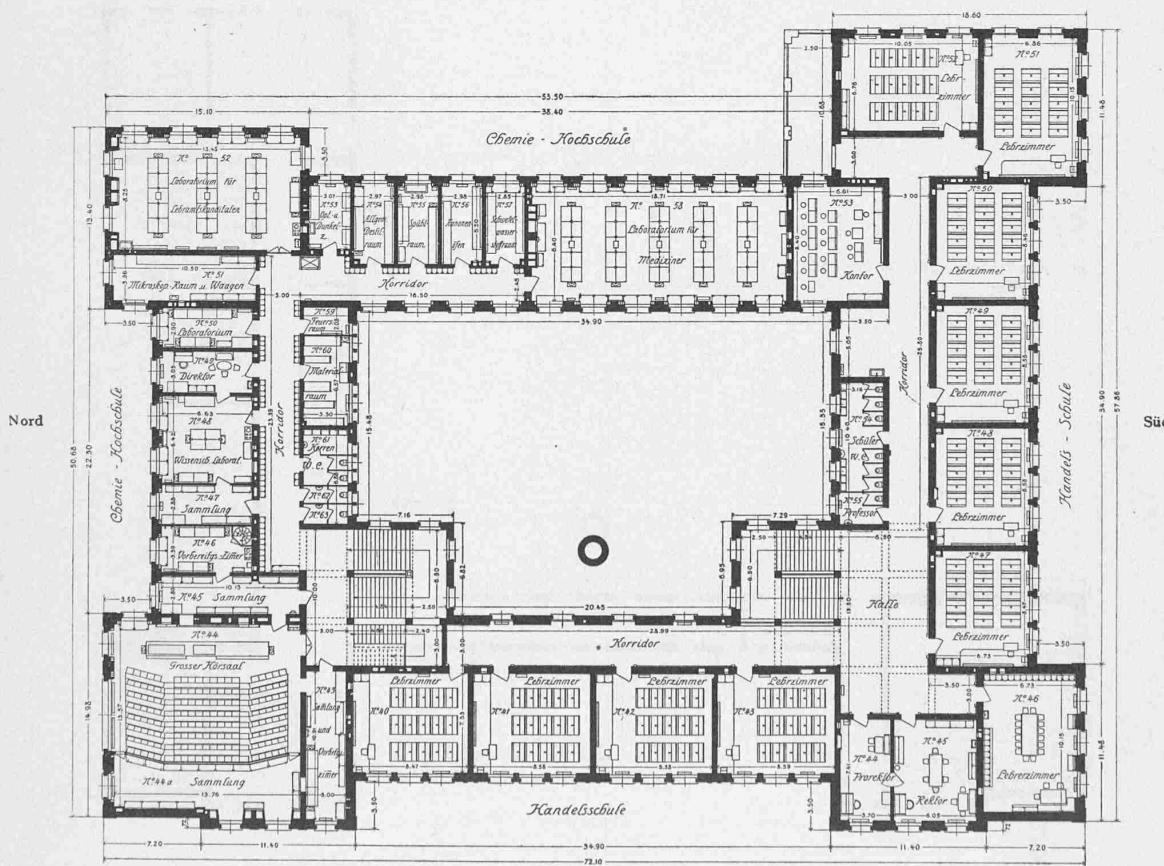


Abb. 6. Grundriss vom I. Stock. — Masstab 1:500.

mit Vorbereitungszimmer und Sammlung des *physikalischen Instituts*, zwei Hörsäle, Vorbereitungs- und Sammlungszimmer nebst Laboratorium und Materialraum des *chemischen Instituts*, sowie drei Räume für die Handelsschule. Das physikalische Institut wurde im westlichen Flügel des Neubaus untergebracht, damit es von dem die Zürichbergstrasse passierenden, elektrischen Tram nicht störend beeinflusst wird, das chemische Institut dagegen im östlichen Flügel mit Rücksicht auf den Anschluss an die Pulsionslüftung des chemischen Universitätslaboratoriums. Weitere Räume für Physik und Chemie der Kantonsschule liegen im *Untergeschoss*. Der *erste Stock* dient der Handelsschule, der *zweite Stock* der Industrieschule. Im *Dachgeschoss* befinden sich die Zeichensäle und, erst nachträglich eingerichtet, das geographische Institut, sowie ein weiteres Lehrzimmer

vorhanden, die im westlichen Zwischenflügel über der Heizung disponiert wurden.

Hinsichtlich der konstruktiven und architektonischen Durchbildung des Gebäudes wurde auf möglichste Einfachheit und grösste Dauerhaftigkeit gesehen. Die Aussenmauern des West- und Südflügels sind aus Bruchstein mit Hausteinerkleidung von Bollingersandstein hergestellt, alle übrigen Mauern aus Backsteinen mit Verputz. Sämtliche Zwischendecken bestehen aus Eisenbeton System Meyer & Morel. Für die Bodenbeläge kamen in den Gängen und Aborten rote Embracherplatten, in den chemischen Laboratorien eichene Asphaltarkette und, wo Feuergefahr besteht, Steingutplatten, in den Schulzimmern buchene Parkette auf Blindböden, in den Professoren- und den Sammlungszimmern, sowie den

Abwärtswohnungen Linoleum zur Anwendung. Wände und Dekken der chemischen Institute erhielten Fel-sitanstrich. Die Lehr-säle der Kantonsschule sind auf Brüstungshöhe mit Verkleidung aus Granit-Wandlinoleum versehen, zur Abwechslung in den einen Räu-men rot, in den andern

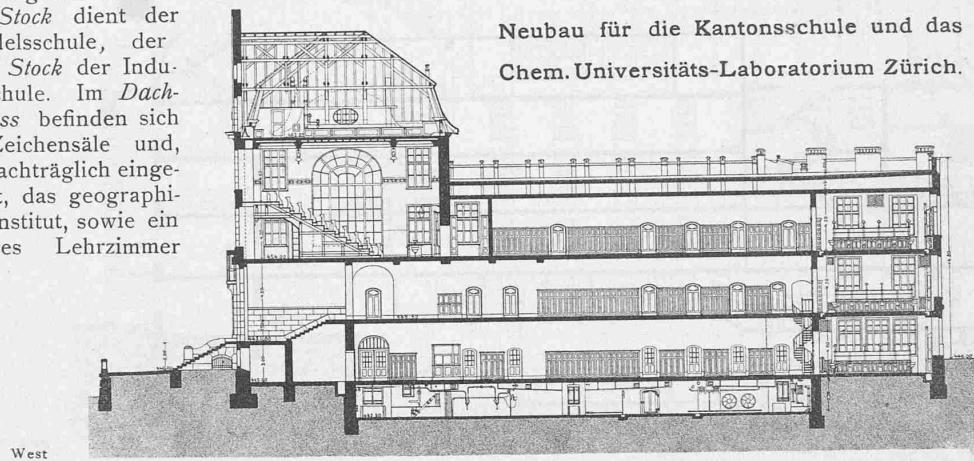


Abb. II. Längsschnitt West-Ost durch grossen Hörsaal und Nordflügel. — Masstab 1:500.

der Handelsschule. Haupttreppe und Aborte sind gegen den Hof angelegt; eine kleinere Nebentreppe verbindet die Räume des chemischen Instituts im Erdgeschoss und Untergeschoss.

Für das ganze Gebäude sind zwei Abwartwohnungen

grün oder graublau. In entsprechenden Farben wurde der Wandanstrich und das Holzwerk behandelt. Die Fenster besitzen Doppelflügel, wobei sich der Hauptflügel auf der Innenseite befindet. Zur Abhaltung des Sonnenlichtes und der Wärme wurden ausserhalb der Fenster Segeltuchstorren

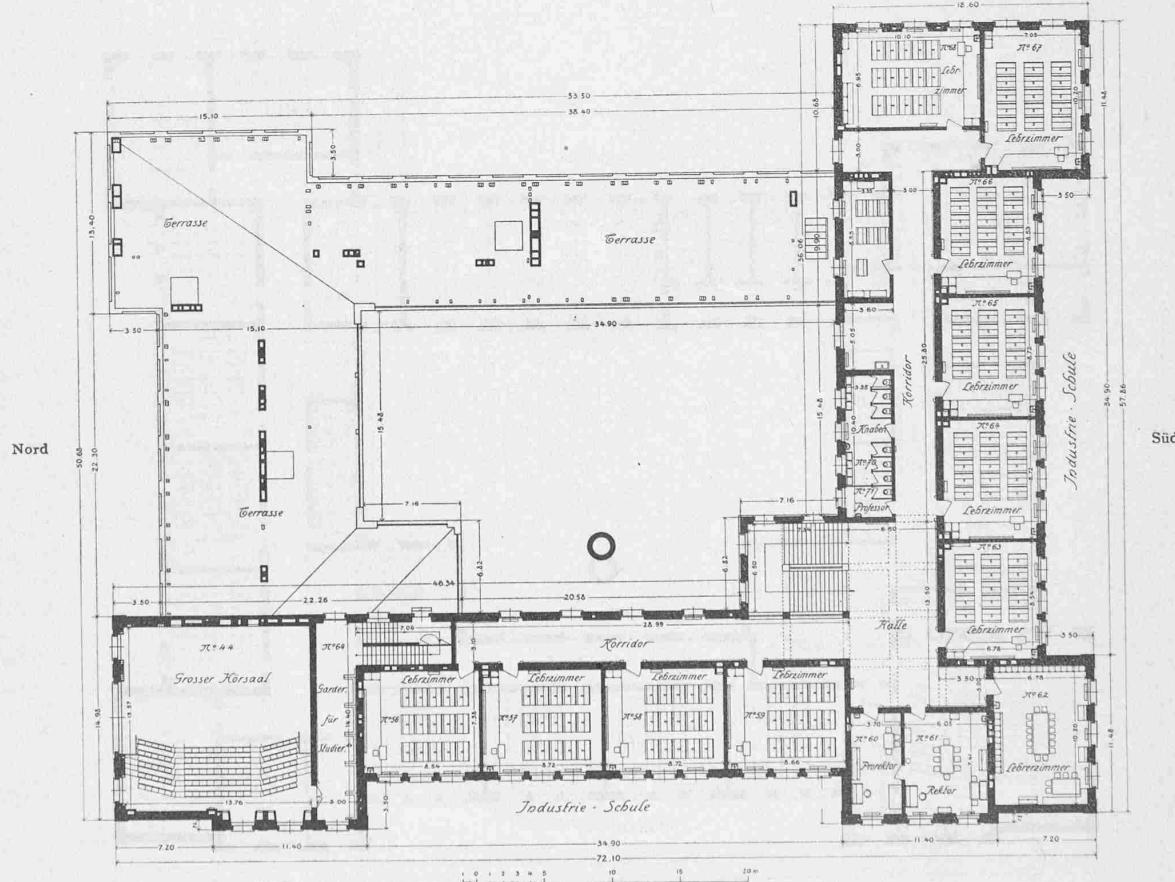


Abb. 7. Grundriss des II. Stocks. — Maßstab 1:500.

System Schenker angebracht. Sämtliche Türen erhielten zur Erhöhung der Solidität überschobene Füllungen. Die Treppen bestehen aus Eisenbeton mit Granitabdeckung. Die Dächer wurden verschalt und mit roten Bibernschwänzen abgedeckt, sowie inwendig auf Dachgeschoss Höhe mit doppelter Schilf Brettverkleidung versehen zur Isolierung der Dachräume gegen die äusseren Temperatureinflüsse. Die flachen Terrassen über den chemischen Laboratorien sind auf wasserdichter Eisenbetonunterlage mit Holzzement und Ueberzug aus lockerem Beton abgedeckt. Es ist noch besonders zu erwähnen, dass die Fundationen mit Eisenarmierungen versehen werden mussten, da die Bodenbeschaffenheit eine sehr ungleiche und ungünstige war.

Die *Heizung* des Gebäudes geschieht durch eine Niederdruckdampfheizung von Gebrüder Sulzer. Jedes Zimmer enthält je nach seiner

sehen sind. Der Ableitung der verbrauchten Luft dienen Ventilationszüge in den Zwischenmauern. Die Räume der chemischen Institute erhielten Pulsionslüftung. Zu diesem Zweck ist im chemischen Universitätslaboratorium unter dem Gang des Untergeschosses ein mannshoher Luftkanal angelegt, der mit der Luft- und Heizkammer unter dem nördlichen Flügel in Verbindung steht. Zwei elektrisch betriebene Ventilatoren saugen die frische Luft direkt von aussen durch einen an der Nordseite gelegenen Luftschaft an, befördern sie durch die Befeuchtungs-, Filter- und Heizkammern in den Luftkanal und von hier nach den Verteilungsleitungen der verschiedenen Institutsräume. Im Luftkanal befinden sich weitere Wärmekammern, welche nach Bedarf eingeschaltet werden können. Der Berechnung der Heiz- und Ventilationsanlage ist eine stündlich dreimalige Lufterneuerung zu Grunde gelegt.

Die *Beleuchtung* des Gebäudes erfolgt in der Hauptsache durch Elektrizität und zwar in den Gängen unter Verwendung offener Glühlampen, in den Schulräumen hingegen auf halbindirektem Wege. Der grosse chemische Hörsaal erhielt Bogenlampenbeleuchtung. Für die Beleuchtung der chemischen Laboratorien sind auf den Arbeitstischen Gasleuchter angebracht.

Ausser der elektrischen Beleuchtungsanlage enthält das Gebäude eine ausgedehnte *elektrische Kraftanlage* für Versuchszwecke in den chemischen und physikalischen Instituten, ferner eine *Gas-Vakuum- und Hochdruckdampfanlage* für das chemische Universitätslaboratorium; für Brauch- und Quellwasser ist ebenfalls in ausreichendem Masse gesorgt.

Über die genannten Anlagen, wie über die Möblierung wird bei Besprechung der einzelnen Institute näheres berichtet werden.

Da die Anlage und Einrichtung des chemischen Universitätslaboratoriums bedeutend komplizierter und daher auch teurer ist, als die der Kantonsschule, mag nebenstehende Verteilung der Kosten auf beide Abteilungen von Interesse sein.

Zürich, im Dez. 1910.

H. Fietz.

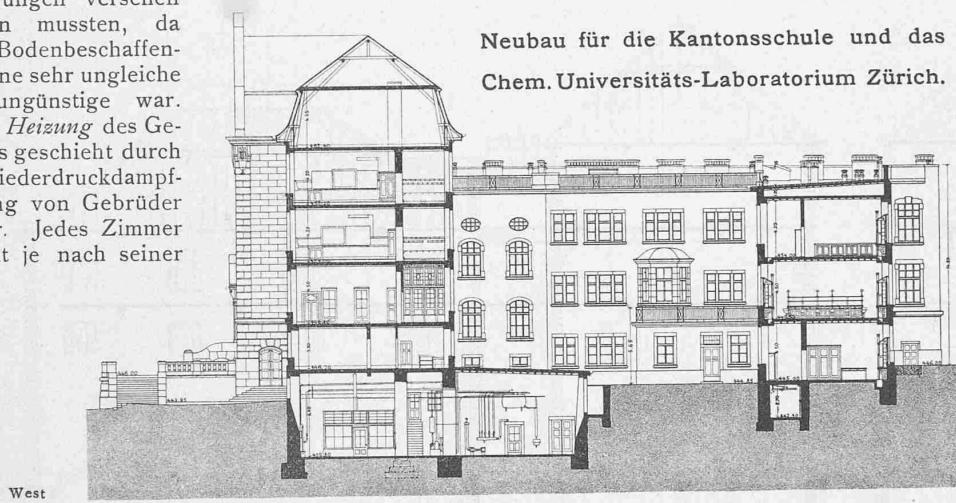


Abb. 12. Querschnitt durch West- und Ostflügel und Hofansicht des Nordflügels. — 1:500.

Lage und Grösse die erforderlichen Heizkörper, die meistens in den Fensterbrüstungen angeordnet und mit Ventilationsklappe für die Einführung frischer Luft von aussen ver-

mische Hörsaal erhielt Bogenlampenbeleuchtung. Für die Beleuchtung der chemischen Laboratorien sind auf den Arbeitstischen Gasleuchter angebracht.

#### Zusammenstellung der Baukosten.

Sie betragen für:	Chem. Universitäts-Laboratorium rund Fr.	Kantonsschule rund Fr.	Zusammen rund Fr.
Landerwerb . . . . .	115 000	110 000	225 000
Hochbaukosten . . . . .	759 845	846 000	1 605 845
Innere Einrichtungen . . . . .	299 315	150 000	449 315
Umgebungsarbeiten. . . . .	41 275	68 000	109 275
Total: . . . . .	1 215 435	1 174 000	2 389 435
Kubikinhalt: . . . . .	24 200 m <sup>3</sup>	32 400 m <sup>3</sup>	56 600 m <sup>3</sup>
Kosten für den m <sup>3</sup>			
a) ohne Landerwerb, Mobiliar und Umgebungsarbeiten.	Fr. 31,25	Fr. 26,25	Fr. 28,50
b) ohne Landerwerb und Umgebungsarbeiten. einschl. innere Einrichtungen.	Fr. 43,60	Fr. 30,85	Fr. 36,30

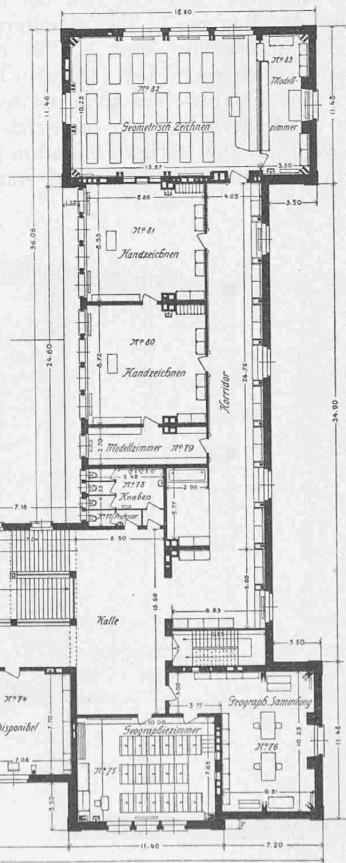


Abb. 8. Grundriss des Dachstocks. — Masstab 1:500.

